

Fraktionsmitglieder:

Franz Federmann
Herbert Forster
Sibylle Katzlinger
Sebastian Kriesel, BA-Vorsitzender
Johann Sauerer, Stadtrat
Jürgen Schrader, Fraktionssprecher
Christina Stelzer
Christian Stockmann
Jürgen Umseher, 2. stellv. BA-Vorsitzender
Simon Völker

Antrag zur Sitzung am 15.02.2017

Städtebauliche Kriminalprävention in Freiam

Die Landeshauptstadt München wird aufgefordert, im Rahmen der Planungen Freiam die aktuellen Erkenntnisse der städtebaulichen Kriminalprävention zu berücksichtigen und die baulichen- und gestalterischen Erfordernisse entsprechend bei den Detailplanungen bzw. bei den Bebauungsplänen mit einfließen zu lassen.

„Ziel der städtebaulichen Kriminalprävention ist die Schaffung sicherer und sicherheitsstärkender Lebensräume für alle Nutzergruppen. Städtebauliche Kriminalprävention ist Kriminalitätsvorbeugung durch zielgerichtete Gestaltung von Gebäuden, öffentlichen und halböffentlichen Räumen sowie deren Zuordnungen zueinander. Tatgelegenheiten sollen durch physische und psychologische Barrieren reduziert werden, indem sich für potenzielle Täter Tataufwand und Entdeckungsrisiko erhöhen und der Täterfolg verringert. Gleichzeitig soll das Sicherheitsgefühl der Anwohner und Nutzer gestärkt werden.“

Quelle: Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes Juli 2016

Begründung:

Aufgrund langfristiger Studien und Untersuchungen gibt es einen engen Zusammenhang hinsichtlich der Ausgestaltung des Siedlungsraumes und einer erfolgreichen Kriminalprävention. Der DStGB (Deutsche Städte und Gemeindebund) verweist auch auf die Erkenntnisse der CPTED (crime prevention through environmental design)

Um durch städtebauliche und architektonische Gestaltung Unsicherheitsräume zu vermeiden, empfehlen die Leitlinien nach CPTED:

- Gebäudevorsprünge wie Erker sollen zu besseren Überschaubarkeit des Wohnumfeldes eingeplant werden.
- Zäune, Mauern, Hecken u. a. Grenzmarkierungen sollen abtrennen, aber nicht unübersichtliche Nischen mit Versteckmöglichkeiten erzeugen.

- Bäume und Strauchbepflanzungen sollen strategisch platziert werden um das wilde Parken von Fahrzeugen und eine dadurch bestehende Unübersichtlichkeit zu verhindern.
- Anordnung der Fenster von Wohnungen zu Straßen, Fußwegen und Gassen sollen soziale Kontrolle und Überwachung ermöglichen.
- Schaffung von übersichtlichen und gut beleuchteten Räumen, sodass keine dunklen Bereiche auf Wegen, Parkplätzen und außer- sowie innerhalb von Gebäuden entstehen.
- Übersichtliche Parzellierung der Hausgrundstücke und Hausgrößen mit mehreren, gleichberechtigten Eingängen, die eine gute Einsehbarkeit von den Wohnungen aus erfordern.
- Eine engere, nicht zu großzügige Anlage öffentlicher Flächen und Plätze sichert informelle soziale Kontrolle.
- Gute ÖPNV-Anbindung schaffen.
- Klare Hierarchie der Räume, aufgeteilt in öffentlich, halböffentlich/ halbprivat und privat.
- Einrichtung gemeinsamer Spielplätze in den Blockinnenbereichen.
- Hohe soziale Kontrolle, unter anderem durch eine Vielzahl von Aktivitäten zur Überwindung der Anonymität in den Städten.
- Gute Versorgung mit Einrichtungen und Schulen.
- Dezentrale Infrastruktur mit Nähe zu Bus- und Straßenbahnhaltestellen.
- Nutzungsvielfalt in Bauplänen integrieren, sodass z.B. in einem Siedlungsgebiet neben Wohnen auch Arbeit und Freizeit angeboten wird – Einseitigkeit ist prinzipiell zu vermeiden, dies gilt auch in Hinblick auf die Sozialstruktur (Familien, Senioren, Arbeitslose, Einwohner anderer Nationalitäten, etc.).
- Mehrere Haustypenangebote (Einfamilien- , über Doppel- bis zum Reihenhaus

Für die CSU Fraktion
 Sebastian Kriesel
 Johann Sauerer
 Jürgen Umseher
 Jürgen Schrader